

Evaluationsbericht der Elternumfrage

im Rückblick auf die Fernunterrichtszeit

Wir freuen uns, Ihnen den Evaluationsbericht der Elternumfrage im Rückblick auf die Fernunterrichtszeit vorzulegen. Die Rücklaufquote inkl. der teilweise ausgefüllten Fragebogen beträgt 49.8 %.

Dieser Bericht hilft uns, die Erfahrungen und Bedürfnisse der Eltern nachzuvollziehen, mit dem Ziel uns laufend weiter zu entwickeln und die Qualität an unserer Schule zu sichern.

Kernaussagen zur Kommunikation während des Fernunterrichtes

Die Kommunikation seitens Schule wurde von den Eltern während des Fernunterrichtes sehr geschätzt. Allgemein ist die Zufriedenheit mit der Kommunikation auf Kindergartenstufe am grössten, und nimmt mit jeder weiteren Stufe etwas ab. Die Quintalsbriefe der Primarschule haben bei den Eltern einen positiven Einfluss auf die Wahrnehmung der Kommunikation und auch die Covid-Elternbriefe wurden sehr geschätzt. Der Erhalt der Elterninformationen wurde jedoch oft als eher spät und somit als reaktiv empfunden.

Aussagen und Erfahrungen rund um den Fernunterricht

Es konnten im Fernunterricht nur wenig bestehende Lücken aufgearbeitet werden. 57% der Eltern gaben an, dass ihre Kinder während des Fernunterrichtes neuen Stoff erarbeiten konnten. Rund die Hälfte der Unter- und Mittelstufenkinder konnten sich während des Fernunterrichtes zu Hause besser konzentrieren als in der Schule. Die Herausforderung der Schule, über die Dosierung der richtigen Menge des zu bearbeitenden Schulstoffes zu Hause, spiegelte sich auch in der Umfrage wider. Je die Hälfte der Eltern beurteilten das Auftragsvolumen entweder als zu viel oder als zu wenig.

Über 70% der Eltern haben angegeben, dass ihr Kind/ihre Kinder während der Fernunterrichtszeit Wertschätzung durch ihre Lehrperson erfahren hat/haben. Den grössten Kritikpunkt sehen die Eltern im Bereich der fehlenden Rückmeldung der Lehrperson über den Lernstand ihres Kindes. Eltern haben ein grosses Bedürfnis zu wissen, wo ihr Kind in der Schule steht.

Die grosse Mehrheit der Eltern haben sich während des Fernunterrichtes durch die Lehrperson ihres Kindes/ihrer Kinder unterstützt gefühlt. Bei technischen und familiären Angelegenheiten hingegen hatten die Eltern gemäss Umfrage oftmals zu wenig klare Ansprechpersonen.



Erkenntnisse rund um die Betreuungssituation

Der Bedarf nach externer Betreuung nimmt mit Grösse der Stufe ab. Bei über 70% der Familien arbeiten beide Elternteile. Bei einem erneuten Lockdown wünschen sich die Eltern mehr Betreuungsmöglichkeiten für ihre Kinder.

Essenz aus den offenen Fragen

Die Eltern waren mehrfach der Meinung, dass die Primarschule Seuzach nicht gerüstet war für den Lockdown und den digitalen Unterricht. Die Lehrpersonen wurden verbreitet als überfordert wahrgenommen und haben teilweise wenig bis keine digitale Unterrichtsformen ausprobiert.

Dort wo digitaler Unterricht stattfand, wurden viele verschiedene Anwendungstools verwendet, was insbesondere für Eltern mit mehreren Kindern eine grosse Herausforderung darstellte. Hier wäre eine einheitliche Strategie, der zu verwendenden digitalen Tools, hilfreich und wünschenswert.

In der Unterstufe wurden auch analoge Hausaufgaben geschätzt, da diese zeitlich flexibler gehandhabt werden konnten, und eher den Bedürfnissen von berufstätigen Eltern entsprachen. Im Gegensatz dazu hätten sich einige Eltern in der Mittelstufe mehr digitale, zeitlich begrenzte, klar strukturierte Aufträge gewünscht.

Der Wunsch nach vermehrter Kommunikation auf digitalem Weg (z.B. WhatsApp-Gruppen statt Telefonalarm, Mail statt Elternbriefe, Datenblatt online etc.) ist von Elternseite her gross. In diesem Zusammenhang wäre auch eine empathischere Haltung der Schule und eine entsprechend menschlichere Formulierung der Kommunikation wünschenswert.

Fernunterricht sollte Unterricht für die Kinder sein und nicht ein Beschäftigungsprogramm für die Eltern darstellen. Je länger der Fernunterricht dauerte desto individueller wurden die Aufgaben im Kindergarten. Viele Familien schätzten die Möglichkeit der selbständigen Einteilung der Aufgabenerledigung. Die meisten Kinder konnten dadurch entspannter und mit weniger Druck arbeiten. Viele Eltern wünschen sich deshalb auch während dem Präsenzunterricht Wochenaufgaben. Ebenfalls gut angekommen bei den Eltern sind die individuellen Bewegungspausen.

Digitale Lernprogramme haben die Kinder zusätzlich motiviert. Die Eltern wünschen die Beibehaltung der Arbeit mit gezielten Lernprogrammen auch im normalen Schulalltag. Die Waage hielten sich Aussagen darüber, dass Eltern den Fernunterricht entweder als Segen für ihre Familie sahen oder dass Fernunterricht bitte nie mehr vorkommen sollte.



Ein weiterer Belastungspunkt stellte die Betreuungsfrage dar. Vor allem auf der Stufe des Kindergartens wurde der Fernunterricht als zusätzliche Belastung für die Eltern erlebt. Sie fühlten sich v.a. im Kindergarten und teilweise auch noch in der Unterstufe bei der Betreuungsfrage alleine gelassen.

Während des Lockdowns waren die Kinder isoliert von ihren Freunden und ihrer Lehrperson und somit mit einer neuen Situation konfrontiert. Gerade deswegen wäre ein persönlicher, enger Kontakt von den Lehrpersonen zu den Kindern und Eltern wichtig gewesen. Dieser Kontakt wurde sehr individuell gehandhabt und entsprechend unterschiedlich von den Eltern beurteilt. Dort wo ein regelmässiger, wohlwollender und empathischer Kontakt mit der Lehrperson (via Telefon, Mail, Zoom, Whatsapp etc.) stattgefunden hat, wurde dies überaus geschätzt. Auch das teilweise mitfühlende Nachfragen der Lehrperson, nach der allgemeinen familiären Situation im Lockdown wurde sehr geschätzt. Entsprechend vermisst wurde dieser persönliche Austausch von Eltern mit wenig bis gar keinem Lehrpersonen-Kontakt während des Lockdowns. Die Eltern haben den Kontakt mit der Lehrperson oftmals als Holschuld empfunden – wenn Eltern konkret Hilfe angefordert haben, bekamen sie diese auch, ansonsten waren die Eltern auf sich alleine gestellt mit ihren Kindern.

Einige Eltern würden es bei einem erneuten Fernunterricht begrüßen, wenn die Schülerinnen und Schüler neben einem klar strukturierten Wochenprogramm inkl. Zeitangaben auch eine Stunde Unterricht pro Tag z.B. per Teams/Zoom hätten.

Da nicht in jedem Haushalt ausreichend digitale Geräte zur Verfügung standen, würden einige Eltern es begrüßen, wenn sie digitale Geräte von der Schule ausleihen könnten. Hier schlagen die Eltern eine Erhebung des tatsächlichen Bedarfs an digitalen Geräten für zu Hause bei den Eltern vor.

Neben den Vorteilen der digitalen Unterrichtsgestaltung wurde aber auch oft die Gefahr der sozialen Vereinsamung genannt. Man würde es darum begrüßen, wenn man sich alternative Möglichkeiten ausdenken könnte, die wenigstens etwas soziale Kontakte unter den Kindern zulassen würden (kleine Gruppen, draussen arbeiten, etc.).

Fast allen Eltern hat das Feedback der Lehrpersonen an die Schüler über den Fernunterricht gefehlt. Da es keine Zeugnisse gab, wäre ein mündlicher und/oder schriftlicher Bericht wünschenswert gewesen. Den Eltern ist es wichtig zu wissen, wo ihr Kind steht. Auch im Hinblick auf den Übertritt in die Sekundarstufe wünschen sich die Eltern mehr Transparenz und Feedback von den Lehrpersonen.



Bei Eltern mit mehreren Kindern wird klar eine einheitlichere Handhabung von der Art und Menge der Hausaufgaben, der Art der Beurteilungen/Prüfungen (mit Noten oder ohne) sowie vom einheitlichen Umgang mit dem Kontaktheft gewünscht. Auch der Umgang mit Mobbing, Druck und Leistung sowie wie man bei den Kindern die Freude am Lernen wecken und erhalten kann, sind Themen, welche den Eltern wichtig sind.

Zusätzlich wurde die telefonische Erreichbarkeit der Lehrpersonen im Lehrerzimmer bemängelt, da nicht alle Betreuungspersonen eines Kindes eine E-Mail zur Verfügung haben, um kurzfristige Infos mitzuteilen.

Fazit:

- Eltern wünschen sich von der Schulleitung eine klare Linie, einheitliche Strukturen und Vorgaben sowie einheitliche digitale Arbeits-Tools für jede Stufe der Primarschule Seuzach.
 - Eltern wünschen sich für den Fernunterricht klar strukturierte Wochenprogramme inkl. Zeitangaben und regelmässigen persönlichen Kontakt mit den Lehrpersonen.
 - Der persönliche Kontakt zwischen Lehrpersonen und Schülern sowie Lehrperson und Eltern wird als wichtige Voraussetzung für eine gelingende schulische Entwicklung wahrgenommen.
 - Dort wo es bei den Lehrpersonen gefehlt hat, wurde das Abholen der emotionalen Seite bei ihren Schülerinnen und Schülern von vielen Eltern während der Fernunterrichtszeit vermisst.
 - Auch ein regelmässiges Feedback an die Kinder und Eltern zum Lernstand des Kindes wird dringend gewünscht.
 - Kinder sollten die Möglichkeit haben, digitale Geräte von der Schule auszuleihen.
 - Einheitliche Regelungen über Art und Menge von Hausaufgaben, Prüfungen, Noten etc. werden gewünscht.
-

Weiteres Vorgehen:

Schulpflege und Schulleitung verarbeiten die Rückmeldungen der Eltern. Die Schulleitung formuliert daraus konkrete Massnahmen für das Schulprogramm.

Wir bedanken uns bei allen Eltern für ihr Vertrauen, ihre Offenheit und ihre konstruktive Mitarbeit.

Arbeitsgruppe Elternumfrage Fernunterrichtszeit

Patrizia Peyer-Sonderegger, Nadine Herzog, Sabine di Prizio, Franziska Lienhard, Nadja Schuppisser